

**Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)**

\*\*\*

**Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;**  
**Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;**

Attendu que la croix de chemin située au lieu-dit « Kengertbusch » se caractérise comme suit :

Das Heisgeskreuz ist ein religiöses Kleindenkmal, das in idyllischer Lage im Kengerboesch, an der Kreuzung des alten Kirchenpfads und der neuen Landstraße Richtung Schrondweiler liegt. 14 Treppenstufen in Sandstein führen mittig vom Kreuzungspunkt der Wege zu dem Denkmal auf eine erhöhte Plattform, die von zwei Stützmauern gesichert ist. Direkt hinter dem steinernen Denkmal erhebt sich eine beachtenswerte Rotbuche<sup>1</sup> mit einer verblasten Namensplakette. Gemeinsam bilden sie ein Ensemble. Zur Zeit, als Larochette noch zur Pfarrei Nommern gehörte, war das Heisgeskreuz die dritte Segensstation während der traditionellen Fronleichnamsprozession von Nommern nach Larochette und diente zugleich als Altar (**GAT, OHG**).

Das gotische Heisgeskreuz wird in die Jahre 1456 bis 1475 datiert und ist somit wohl das älteste Wegkreuz Luxemburgs (**SEL**).<sup>2</sup> Joseph Hirsch sieht es wegen seiner Funktion als Altar sowie seiner Heiligennische als „architektonisch interessanter Übergangstypus vom Bildstock zur Weg- und Flurkapelle“ und vergleicht den Bautyp mit den am ehesten ähnelnden ‚oratoires‘ oder ‚oradours‘ in Südfrankreich (**BTY**).<sup>3</sup>

Der etwa drei Meter hohe Stationsaltar besteht aus einem Sockel mit zwei toskanischen Säulen und drei gleichartigen Halbsäulen, die aus einem achteckigen Pfeiler hervorkommen. An der mittig gelegenen Halbsäule ist eine kaum erhaltene aufgemalte stilisierte Schwertlilie zu erkennen, die in keiner Literatur erwähnt wird. Der Bündelpfeiler trägt die kräftige, nach unten abgeschrägte und weit auskragende Mensa. Über diese hinweg erstreckt sich der mit kleinen Halbsäulen verzierte Pfeiler zu einer spitzbogigen Heiligennische, die mit arrangierten Kreuzen bekrönt ist. In der sonst leeren Heiligennische steht derzeit eine rezente Figur der Maria aus Gips. Unterschiedlichste Statuen wurden

---

<sup>1</sup> Die Rotbuche ist geschützt. Administration de la nature et des forêts, *Liste der Bäume gemäß Artikel 1, Absatz 2 der großherzoglichen Verordnung vom 18. März 2008 betreffend die Beihilfen zur Verbesserung der natürlichen Umwelt*, Fassung vom 20. Oktober 2014, S.4, [http://www.environnement.public.lu/conserv\\_nature/dossiers/Arbres\\_remqu/C-Liste-ANF-2014-10-20.pdf](http://www.environnement.public.lu/conserv_nature/dossiers/Arbres_remqu/C-Liste-ANF-2014-10-20.pdf) (16. November 2016).

<sup>2</sup> Hirsch, Joseph, *Die Wegkreuze des Kantons Mersch*, Luxemburg, 1992, S.146.

<sup>3</sup> Vgl. Hirsch 1992, S. 139.

bereits in der Nische aufgenommen, entwendet und ersetzt.<sup>4</sup> Einst war die Heiligennische durch ein dekoratives Gitter in filigraner Schmiedearbeit aus dem Jahre 1895 verschließbar.<sup>5</sup> Die ungewöhnliche Bekrönung (**SEL**) gruppiert sich durch ein frontales robustes Hauptkreuz auf dem First der Heiligennische, zwei seitlich gedrehte kleinere Kreuze stützen seine Seitenarme. Zwei schmale Dachschrägen überdachen das im Querschnitt achteckig gestaltete Arrangement.

Frontal im obigen Pfeileraufsatz hängt das alte Wappen der Herrschaft Fels, ein Ankerkreuz (*croix ancrée de gueules*) im Relief, dessen Ankerspitzen zu einer geschlossenen Form verschmelzen. An den Seiten der Heiligennische sind zwei weitere unterschiedlich gestaltete Wappen eingehauen. Nach der Interpretation von Jean Vedruns<sup>6</sup> befindet sich: an der rechten Seite das Wappen von Plick von Lichtenberg-Montfort, ein spanisches Halbrundschild mit gerader oberer Kante mit jeweils 10 Pfählen in zwei Gruppen geordnet; an der linken Seite das Wappen von Hollenfels, ein gotisches spitzes Dreiecksschild mit oben konkaver Einbuchtung (*croix de gueules au fermail d'argent à l'antique*) mit einem gebrochenen Querbalken in einer Raute. Gemeinsam deuten die Wappenschilder auf Arnold V. von der deutschen Veltz (1426–1474) hin, der 1451 in erster Ehe Eva Plick von Lichtenberg-Montfort heiratete und in zweiter Ehe 1456 Margarete von Hollenfels (**ERI**).

Der originale Aufsatz (**AUT**) oberhalb der Mensa wurde in den 1990er Jahren<sup>7</sup> abmontiert und wird, ohne das dekorative Gitter der Heiligennische, zum Schutz vor weiteren Witterungsschäden in der Rochuskapelle in Fels aufbewahrt. Im Kengerboesch befindet sich heute eine Replik des Aufsatzes aus Beton, die nicht ganz detailgetreu gestaltet wurde. Im Original ist das Wappen der Herrschaft Fels schräg gestellt. In der Nachbildung wurde das Ankerkreuz gerade gestellt, doch die schräge Ausrichtung des Wappenschildes blieb erhalten. Überdies ist die Heiligennische in ihrer Proportion länglicher dargestellt, weil die Bodenplatte zum Pfeiler nicht vorhanden ist. Der Steinfalz der Heiligennische reicht bis an den Pfeiler und eine Bodenplatte wurde lediglich in die Nische hineingelegt. Grundsätzlich wirkt der kopierte Aufsatz etwas massiver, was sich jedoch durch die witterungsbedingte Abnutzung am Original und seiner Materialität erklären lässt. (**ENT**)

Die Teilreplik entspricht weniger der heutigen denkmalfachlichen Richtlinien der Instandsetzung, da sie nicht besonders originalgetreu gearbeitet ist und Originalsubstanz, in Form des Sockels mit Mensa, integriert wurde. Aufgrund der Gefährdung durch weitere Witterungsschäden war es jedoch eine zeitgebundene Lösung eine Replik herzustellen, um das Erscheinungsbild des Originals zu bewahren. Aus Sicht der Entwicklungsgeschichte des Objektes, ist die Nachbildung eine prägende geschichtliche Phase und ein ebenso schützenswertes Element des Heisgenkreuzes. Darüber hinaus ist die erhaltene

---

<sup>4</sup> Vgl. Reuland, Heinrich-Adolphe, ‚Das Heisgenkreuz und die Dreifaltigkeitskapelle in Fels‘, in: *Das Luxemburger Land*, Nr. 14-17, 1884, S. 214-265, hier S. 215; Hirsch 1992, S. 148.

<sup>5</sup> Hirsch 1992, S. 138, 148. Reuland behauptet 1884, dass die Heiligennische durch eine Glasscheibe verschlossen war. Reuland 1884, S. 215.

<sup>6</sup> Vedruns, Jean, ‚Larochette au point de vue ecclésiastique et religieux‘, in: *Les Cahiers Luxembourgeois*, 1938, Nr. 1, S. 80-84, hier S. 83f; Hirsch 1992, S. 143-145.

<sup>7</sup> Hirsch 1992, S. 138.

Originalsubstanz in der Rochuskapelle, aufgrund ihrer Authentizität und ihres seltenen Alters, von hohem historischem Wert und genauso schützenswert wie die Teilreplik mitsamt ihrer Umgebung im Kengerboesch.

Am ehemaligen Kirchenpfad erinnert das Heisgeskreuz als Kulturgut nationalen Interessens an die historische Religionskultur in Larochette und ist ein traditioneller Bestandteil der Ortsgeschichte. Fortbestehend ist das Heisgeskreuz ein Ort der Anbetung, an dem Blumen niedergelegt und Kerzen angezündet werden.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (GAT) Gattung, (ERI) Erinnerungsort, (OHG) Orts- und Heimatgeschichte, (BTY) Bautyp, (ENT) Entwicklungsgeschichte

**La COSIMO émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que monument national de la croix de chemin situé au lieu-dit « Kengertbusch » (no cadastral 658/1457)**

Présent(e)s : Anne Greiveldinger, Christine Müller, Sala Makumbundu, John Voncken, Claude Schuman, Jean Leyder, Mathias Fritsch, Christina Mayer, Matthias Paulke, Michel Pauly, Max von Roesgen.

Luxembourg, le 23 octobre 2019